



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neuentdeckte altsaechsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit

Kleczkowski, Adam

Krakowie, 1923/1926

oberfränkisch § 19

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67978)

5) *gi-*, 6) *for-*, 7) *githingi uue* weisen auf das Oberfränkische, namentlich aber das Ostfränkische hin.

§ 18. Was die Suffixe anbelangt so ist *-nussi* hd. oder nfr. *thiusternusium*, anfr. *thiusternussî*, *unuerdnussi*, rheinfr. *unwerdnissa* Is.; in anfr. Psalmen u. Lipsius' Glossen kommt *-nussi* 16 mal vor, dagegen in kleineren as. Sprachdenkmälern nur 6 mal u. zwar bloß in Werdener und Essener Denkmälern (Psalmenauslegung, Beichtspiegel, Essener Evangeliarglossen), wo der fr. Einfluß nahe liegt; im Heliand niemals *-nussi*, nur *-nissea* 1, *-nissi* 2, *-nessi* 2 mal.

Die vier andern Suffixe können an u. für sich auch as. sein, aber die Wörter sind wahrscheinlich fremd d. h. nicht as. sondern fränkisch:

Vor allem *-unne*, *-enne* in *uuostu(n)n[e]*: *uuoste(nn)e*, das mit seinem *-e* wahrscheinlich fr. ist; im Heliand *-unnia* nur 2 mal: *fastunnia* Fasten, *wöstunnia*: *wöstinnia* C: *wöstennia* C.

-sam haben wir in 3 Wörtern, wo der hd. Einfluß wahrscheinlich ist: *giuorsamat* cf. *Gewahrsam*, *-somiðu* cf. anfr. *genuhtsamora* (!) Gl. L., as. *genuft-samidu* P^a (Psalmenauslegung), die Heimat Werdens, Heyne, ganz im Westen an der nfr. Grenze, Koegel; [*u*] *unni-sam* as. *wun-sam* Helj., ahd. *wunni-sam*, obwohl *-sam* sonst im Heliand 4 mal vorkommt.

Auch die Wörter mit *-dōm* cf. *heleg domes*, *uuis-domes* sind unsicher u. der Entlehnung aus dem Anfr. verdächtig, vor allem 'Heiligtum': as. *weg*, *wīh* Helj., *wīhhēd* Heiligkeit G.; vielleicht auch 'Weisheit' als theologischer Begriff, trotz as. *wīsdōm* Helj., das auch im Ags. u. Fries. vorkommt.

-eri, *-iri* ist bloß in drei hd. Wörtern belegt: *biscirm-iri*, *ginad-eri*, *helph-eri*.

An diesen 5 Suffixen sehen wir, wie groß der fr. Einfluß auf unsere Psalmen ist.

Anm. Im Mnd. fungieren zwar alle diese Suffixe: *-nüsse*, *-nesse*, *-nisse*, *-inne*, *-sam*, *-dōm*, *-dum*, *-er(e)* cf. Lasch, Mnd. Gr. § 113, das kann aber für das As. nicht maßgebend sein.

Oberfränkische Formen.

§ 19. Unter den fränkischen Einflüssen kann man die oberfränkischen Wörter absondern.

1. *-eri*, *-iri*: *biscirmiri*, *ginatheri* (kaum as.), *helpheri*; im Fränkischen *-eri*, *-iri* ← *-ari*, dagegen ist die Länge des *ā* in *-āri* für das spätere Oberdeutsch durch Notker sicher bezeugt; im älteren

Oberdeutsch zeigt *-ari* keinen Umlaut, kann also als lang angesehen werden. Braune, Ahd. Gr. § 200₁.

2. *giscafene* cf. ahd. *giskaffan*, *eroffenod* cf. ahd. *offanōn*, *offenen*; statt des *a* des Suffixes findet sich in den fränkischen Quellen öfter *e*, *i*, *o*, meist unter dem Einflusse eines benachbarten Vokals z. B. *giscribene*, dagegen findet sich in obd. Quellen dieser Vokalwechsel höchst selten. Braune, Ahd. Gr. § 258 a.

3. *zi* Präfix u. Präposition, nhd. *zer-*, *zu* cf. *zisprenkgit*, *zi heli*, ist im Fränkischen allein herrschend, nur selten findet sich da *ze*. Braune, Ahd. Gr. § 72.

4. *ur*₁- (as.?): *er*₆₍₇₎ (fr.): *a*₁- (as.?): *urdeli*: *erredde*: *areddie*. Im Fränkischen kommt *ur-* außerhalb des Hochtones nicht mehr vor; die älteren fr. Quellen zeigen nur *ar-* (*a-*) Is., Wk., Frankf. auch T (nur ein Schreiber *er-*), die späteren haben *er-* oder *ir-*; O hat *ir-* (*yr-*) auch einige male *er-*. Braune, Ahd. Gr. § 75₁ z.

5. *gi-* in fränkischen Wörtern, wie *gi-admodigad?*, *gi-bend?*, *gi-helti*, [*g*]i-het?, *gi-hukti*: *gi-hufti*, *uz-gi-leddian*, *gi-nade*, *gi-natheri*, *gi-nathihc*, **gi-nadon*, **gi-rorian*, **gi-scafen*, **gi-scuttian*, **gi-thingian*, **gi-uwisso*, **gi-uorsamon*, ist fränkisch, wo es schon im Anfang des 9. Jh.s herrscht u. nur noch wenige Reste des *ga-* neben sich hat. In etwas späteren Quellen tritt zuweilen *ge-* auf, z. B. Ludwigslied 3 *ge*: 12 *gi*. Braune, Ahd. Gr. § 71.

6. *for-* in *for-numft* (as. fehlt), *for-kiosan*, *for-standan*, muß fränkisch u. zwar ostfränkisch sein, wo *for-* *fur-* noch im ganzen 9. Jh. bewahrt wird, während das Rheinfr. *fir-* *fer-*, oberd. *far-*: *fir-*: *fer-* hat. Braune, Ahd. Gr. § 76.

7. *githingi uue*, das 2 mal vorkommt, zeigt den Abfall des *n* im Auslaut, wie im Ostfränkischen; auch lexikalisch ist das Wort eine Entlehnung aus dem Fränkischen, da es in dieser Bedeutung im As. nicht vorkommt.

§ 20. Die Chronologie einiger hd. Formen läßt unser Denkmal sprachlich in das zweite Viertel des 9. Jh.s datieren, was aber mit den paläographischen Kriterien, die eher auf das ausgehende Jahrhundert hinweisen, zu kombinieren ist.

1. *bim* ist am ehesten hd., wenig wahrscheinlich nfr. dero fries., cf. as. *bium*, *biun*; das auslautende ahd. *-m* geht seit dem Anfange des 9. Jh.s in *-n* über, aber nur, wo es Flexionselement ist. Da wir in unseren Fragmenten nach vielen Indizien mit dem fränkischen Dialekt zu tun haben, wo sich der Übergang des ausl.